



EXPORTE FÖRDERN MÄRKTE ÖFFNEN FAIREN WETTBEWERB SCHAFFEN

(Stand: Februar 2024)



WORUM ES GEHT

Die hohe internationale wirtschaftliche Verflechtung Österreichs sichert Arbeitsplätze und Wohlstand. Vom **zukünftigen Erfolg heimischer Betriebe auf internationalen Märkten** hängt die ökonomische sowie soziale Entwicklung unserer Gesellschaft ab.

Steigende Energiepreise, Inflation und Krieg in Europa stellen auch die exportierende Industrie vor enorme Herausforderungen. **Umso wichtiger ist es, Exporte jetzt zu unterstützen.**

Exportierende Unternehmen und ihre Beschäftigten benötigen ein attraktives Umfeld: Auf nationaler Ebene, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und damit die Erzeugung von Waren und Dienstleistungen für den erfolgreichen Export zu ermöglichen (u.a. mittels Investitionen in F&E, Ausbildung oder in eine moderne Infrastruktur sowie durch eine Senkung der Steuer- und Abgabenquote). Flankiert werden müssen diese Anstrengungen durch eine **aktive europäische und nationale Handelspolitik sowie zusätzliche exportfördernde Maßnahmen.**

Österreich und die EU müssen sich daher auf internationaler Ebene in der WTO, OECD, UNO sowie bei internationalen Finanzinstitutionen wie der Weltbank und dem IWF für eine Politik einsetzen, die faire Wettbewerbsbedingungen schafft. **Je fairer der**

Wettbewerb, umso größer ist das Exportpotenzial heimischer Betriebe, die für Qualität und Spitzentechnologie stehen. Je mehr Protektionismus desto geringer die Chancen.

Gleichzeitig muss Österreich mit ähnlich gesinnten Staaten in den internationalen Organisationen Position beziehen. Um faireren Wettbewerb herzustellen, muss die EU ihr Gewicht als einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume der Welt in die Waagschale werfen und eine aktive Handelspolitik betreiben. Österreich wiederum muss darin eine konstruktive Rolle einnehmen.

Gut gemachte **Handelsabkommen spielen dabei eine essenzielle Rolle** – sie öffnen Märkte und schaffen Wachstum. Für gleiche Wettbewerbsbedingungen („level playing field“) muss die EU jedoch auch eigenständig Maßnahmen setzen.

Um Österreichs Betriebe gut zu unterstützen, sind auch Akzente in der erfolgreichen **nationalen Exportförderpolitik** sinnvoll. Schlussendlich muss aber der österreichischen und europäischen Politik bewusst sein: Nationale Maßnahmen können nur dann ihre vollständige Wirkung entfalten, wenn international fairer Wettbewerb herrscht und Märkte geöffnet werden. **Exportfördernde Maßnahmen ohne Handelsabkommen wirken nur eingeschränkt.**



1. EXPORTE IN ÖSTERREICH FÖRDERN

- **Erfolgreiche Exportfinanzierung (Garantien und Versicherungen) durch die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) langfristig sicherstellen.** Konkret könnte das **prozentuale Ausmaß** des durch die OeKB (staatliche Garantien) übernommenen Risikos von **Bankgarantien für exportierende Unternehmen von derzeit 20-50% auf bis zu 80% erhöht werden**.
- **Steuerliche Erleichterungen für exportierende Unternehmen einführen. Vortragsfähigkeit ausländischer Quellensteuern** ermöglichen, **Verrechnungsgrenze für ausländische Gruppenverluste** iHv 75 Prozent abschaffen und **Verständigungsverfahren verbessern** (Akteneinsicht und Parteistellung für Unternehmen, Erhöhung der personellen Ausstattung zur Verkürzung der Verfahren, Gegenberichtigung auf kurzem Weg).
- **Ungebundene Kredite verstärkt einsetzen.** Die Bundesregierung soll durch das Angebot an einen potenziellen Partner (v.a. Staat) **ungebundene Kredite** abzuschließen, österreichischen Betrieben Exportchancen eröffnen. In einem Rahmenabkommen mit einem anderen Staat können Kreditlinien vergeben werden, ohne ein bestimmtes Projekt vorab zu definieren – der kreditnehmende Staat wird animiert österreichische Produkte zu erwerben.
- **Haftungsvolumen für Wachstumsmärkte erhöhen.** Die Finanzierung von Exporten in Wachstumsmärkten ist oftmals Basis für das Zustandekommen eines Auftrags. Um der Finanzierungsnachfrage gerecht zu werden, sollte für **einige Staaten das österreichische staatliche Haftungsvolumen erhöht werden** (z.B. Ägypten, Pakistan, Nigeria). Dabei soll der gesamtstaatliche Haftungsrahmen nicht überschritten werden. (Der staatliche Rahmen für Exportförderungen beträgt aktuell 40 Mrd. Euro, 29 Mrd. Euro sind ausgeschöpft).
- **Wertschöpfungsklauseln adaptieren.** Um eine Finanzierung durch die OEKB mit Bundshaftung zu genehmigen, ist derzeit eine **50-prozentige nationale Wertschöpfungsklausel** vorgesehen. Deren **generelle Absenkung auf 20 Prozent** (international übliches Niveau, etwa Frankreich, Großbritannien, Schweiz) würde eine ausreichende direkte nationale Wertschöpfung garantieren und gleichzeitig Exporte erhöhen.

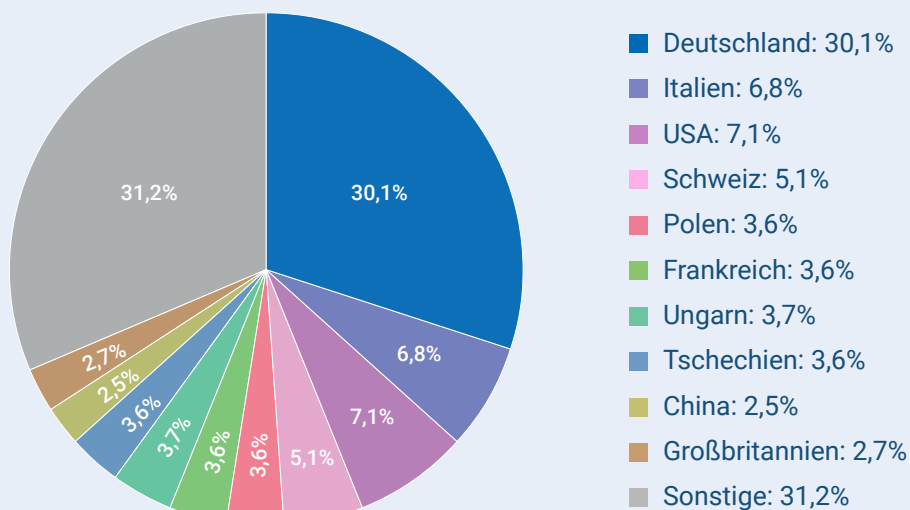
2. FAIREN WETTBEWERB SCHAFFEN

- **Pariser Klimaschutzabkommen umsetzen.** Die konsequente Umsetzung durch alle Teilnehmer muss sichergestellt werden. Gleichzeitig müssen die EU und Österreich sich aber dafür einsetzen, dass **weltweit gleichwertige Ziele bei der Reduktion der Treibhausgas Emissionen** durchgesetzt werden. Die Ambitionen Chinas, der USA und der EU und anderer Industriestaaten müssen entsprechend angeglichen werden.
- **WTO-Reform vorantreiben.** Die WTO muss ihren Aufgaben stärker nachkommen, damit der Handel weiter liberalisiert werden kann. Zudem braucht es wieder einen **funktionierenden Streitbeilegungsmechanismus** (stellt Rechtssicherheit her, entscheidet über Dispute zwischen Staaten, z.B. Boeing Airbus Urteil hinsichtlich staatlicher Subventionen) und die Liste der **verbotenen Subventionen** (v.a. Exportsubventionen etwa durch versteckte Finanzierungen) sollte erweitert werden, u.a. um die Produktion von Überkapazitäten zu verhindern, die Marktpreise destabilisieren. Auch **erzwungener Technologietransfers**, etwa durch verpflichtende Joint Ventures, muss sanktioniert werden.
- **OECD-Maßnahmen gegen Überkapazitäten setzen.** Innerhalb der OECD müssen Vereinbarungen getroffen werden, um **Überkapazitäten zu verhindern** und die Verwendung von Exportprämien zu regeln. Insbesondere gilt dies für das OECD Steel Committee, dessen teilnehmende Staaten u.a. Überkapazitäten im Stahlbereich verhindern wollen. Derzeit ist etwa China nicht Teil dieses Ausschusses. Auch sind die diesbezüglichen OECD-Vorgaben zu komplex, weshalb von den Mitgliedstaaten eine vereinfachte Anwendung gefordert wird.
- **OECD/WTO-Gremien für Versorgungssicherheit schaffen.** Für Krisenzeiten neue Formate (Gremien) installieren, die **Versorgungssicherheit mit kritischen Produkten weltweit koordinieren** sollen.
- **EU-Beihilfen- und Vergaberecht modernisieren.** Der EU-Marktzugang für massiv subventionierte drittstaatliche Unternehmen muss beschränkt werden können. Das ist Voraussetzung, um **gleichwertige Wettbewerbsbedingungen (level-playing field) zu schaffen**. Die **EU-Verordnung über wettbewerbsverfälschende Subventionen aus Drittstaaten** ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung und muss nun effektiv umgesetzt werden.

3. MARKTZUGANG ZU BEDEUTENDEN WIRTSCHAFTSRÄUMEN VERBESSERN

- Weitere **EU-Handelsabkommen** inkl. **Rohstoffpartnerschaften abschließen**.
- Das **Assoziierungsabkommen zwischen EU und Mercosur** muss umgehend umgesetzt werden. Zudem sollten die Mercosur-Staaten bei der Umsetzung umweltpolitischer Maßnahmen begleitet werden.
- Die Gespräche mit den USA über ein **transatlantisches Freihandelsabkommen** sowie die Verhandlungen zu einem Abkommen mit Australien sollten wiederaufgenommen werden.
- Die Modernisierung der Abkommen mit Mexiko und Chile zügig umsetzen.
- Verhandlungen mit jenen **ASEAN** Staaten starten, mit denen noch kein Abkommen besteht (Singapur, Vietnam bereits in Kraft).
- Gespräche mit **Indien** beschleunigen.
- **Fairen Wettbewerb** mit China **herstellen**: Reziproke Maßnahmen in der EU ermöglichen, um Chinas Abschottungspolitik zu entgegnen.
- Europäische **Normen international** weiterhin durchsetzen.
- Umsetzung des **Global Entry Programs** für vereinfachte Geschäftsreisen in die USA.

Österreichische Warenausfuhr: Die 10 wichtigsten Bestimmungsländer nach Anteil, Stand 2022

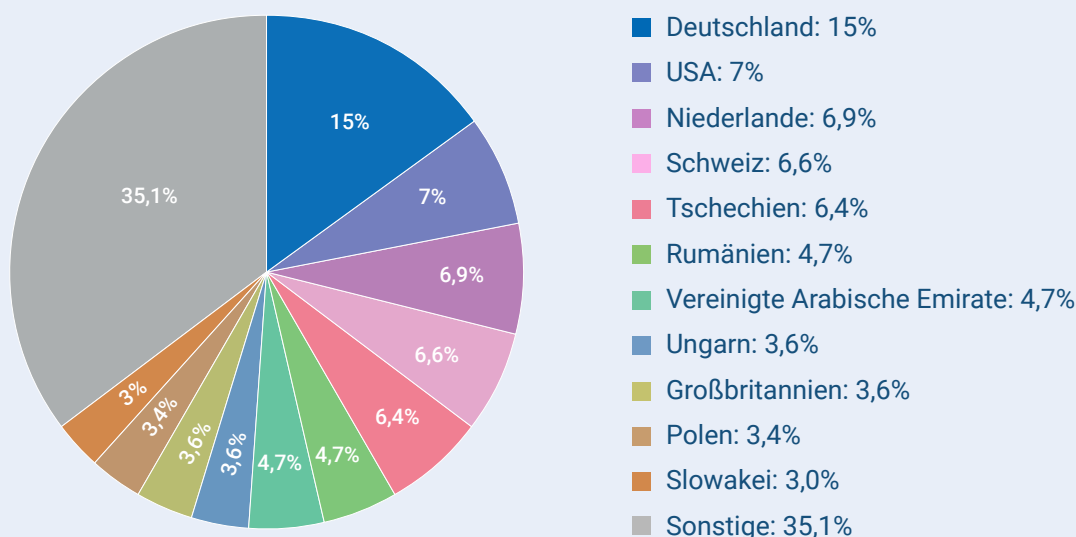


Quelle: Statistik Austria

4. DATEN & FAKTEN

- Die Exportförderungen der OeKB bestehen seit 1950. Sie wurde 2022 von **3.100 Unternehmen** beansprucht. **1 Mio. Euro Exportgarantien** erzeugen langfristig **2 Mio. Euro an Warenexporten**.
- Die **österreichische Exportquote beläuft sich aktuell auf 60%**.
- Österreich hat 01-10/2023 Waren für **169,99 Mrd. Euro** (-4,8% im Vergleich zu 2022) importiert und für **167,65 Mrd. Euro** (+3,9%) exportiert. 2022 wurden Dienstleistungen im Wert von **79,15 Mrd. Euro** (+32,61%) ausgeführt und für **70,86 Mrd. Euro** (+25,21%) eingeführt.
- Österreichische Betriebe haben 2022 im Ausland **238,13 Mrd. Euro** (+6,48% gegenüber 2021) investiert; ausländische Direktinvestitionen in Österreich belaufen sich auf **193,60 Mrd. Euro** (+4,32%). **Ö. FDI stehen für rund 1 Mio. hochwertige Arbeitsplätze im Ausland** und haben daher eine Vorbildwirkung für **hohe Umwelt- und Sozialstandards** auf den jeweiligen Märkten. Österreichische Betriebe sind **führende Anbieter bei Umweltechnologien**. Deren erfolgreicher Export leistet einen Beitrag zum globalen Umwelt- und Klimaschutz.
- 2021 hat die **Steuerleistung der exportorientierten Unternehmen des produktiven Sektors (inkl. Bauwesen)** geschätzt **8 Mrd. Euro** betragen. (Beinhaltet sind neben den Gewinnabgaben sämtliche andere Abgaben, die Unternehmen zu leisten haben: z.B. Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung und sonstige Lohnsummenabgaben, Energieabgaben, CO2-Emissionszertifikate, Verwaltungsabgaben etc.). Dazu kommt die **„indirekte Steuerleistung“** der in den Betrieben beschäftigten Unselbständigen: diese haben 2020 Lohnsteuern und SV-Beiträge in der Höhe von **5,7 Mrd EUR** geleistet.
- Wirtschaftswachstum 2024:** Global **2,9 Prozent**, China **4,2 Prozent**, USA: **1,5 Prozent**, Eurozone: **1,2 Prozent**, Österreich: **0,8 Prozent** (lt. IMF)
- Top 5 ö. Warenexportdestinationen:** DE, IT, US, CH, FR
- Top 5 ö. Warenimportländer:** DE, CH, IT, CH, CZ
- Top 5 Destinationen ö. Direktinvestitionen:** DE, US, CZ, NL, PL
- Top 5 Investoren in Ö.:** DE, R, CH, US, IT
- Der **Welthandel hat Menschen aus der Armut geführt**. Schätzungen der Weltbank zeigen, dass der **Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben** (weniger als 2,15 USD pro Tag), weltweit zwischen 1990 und 2019 von 38 **auf etwa 9 Prozent gesunken** ist.

Die 10 wichtigsten Bestimmungsländer österreichischer Direktinvestitionen nach Anteil, Stand 2022



Quelle: Statistik Austria